

Dienen, wie Jesus Christus es tat

**Autor: Tim P. Hadley**

# Dienen, wie Jesus Christus es tat

Der Sohn des Menschen ist nicht aus dem Himmel auf die Erde gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Als seine Jünger sind wir hier zurückgelassen, um seinem Beispiel zu folgen. Wir haben die Aufgabe, den Menschen in einer verlorenen und leidenden Welt zu dienen, wie Jesus Christus es getan hat.

Die Geschichte von Zachäus zeigt uns einige Eigenschaften des vollkommenen Dieners, die wir in unserem Verhalten nachahmen dürfen. Wir lesen in Lukas 19,5: *«Als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilends herab, denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.»*

## 1) Den anderen bewusst sehen

Obwohl der Herr Jesus von einer Volksmenge umringt war, blieb Er stehen, um sich dem einen Menschen zuzuwenden, der auf einem Baum sass. Zachäus wurde gehasst und verachtet, weil er als Zöllner für die Römer arbeitete. Er war zwar reich. Dennoch spürte er einen Mangel in seinem Leben. Der Heiland blickte zu ihm hinauf und erkannte sein Bedürfnis.

Um uns her gibt es viele Menschen, die «in Bäumen festsitzen» und innerlich eine Leere empfinden. Sie suchen nach Hoffnung. Aber oft sind wir mit unseren Angelegenheiten zu beschäftigt, um von ihnen und ihren inneren Bedürfnissen Notiz zu nehmen.

## 2) Für den anderen da sein

Der Herr Jesus war auf dem Weg nach Jerusalem, um die wichtigste Tat in der Menschheitsgeschichte auszuführen – das Erlösungswerk. Trotzdem nahm Er sich Zeit, um einen Menschen zu besuchen, der ein geistliches Bedürfnis hatte.

Was könnte so wichtig sein, dass es uns davon abhält, anderen Menschen zur Verfügung zu stehen, die uns dringend nötig haben?

## 3) Den anderen annehmen

Obwohl Zachäus als Sünder bekannt war, sagte der Herr Jesus nicht zu ihm: Räume zuerst mit deinen verkehrten Taten auf, dann will Ich zu dir kommen!

Wir sind nicht berufen, die Menschen zu verbessern, sondern ihnen das Evangelium der Gnade zu bringen, das sie zum Guten verändern kann.

Wie steht es um deinen und meinen Dienst an den Menschen in unserer Umgebung? Vielleicht ist es an der Zeit, einmal stehen zu bleiben und die Augen für die Bedürfnisse unserer Mitmenschen zu öffnen. Gott schenkt uns bestimmt immer wieder Möglichkeiten. Sind wir aufmerksam? Oder verpassen wir sie?